

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 120

Sonntag den 6. August 1893.

62. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskostenverzeich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amliche Bekanntmachungen. Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Hinweis auf den oberamtlichen Erlaß vom 25. October 1892 — Murrthalbote Nr. 146 — zur alsbaldigen Einsendung der auf 1. d. M. aufgerechneten Quittungsacten als **Einschreibensendung** aufgefordert. Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.  
Backnang, den 4. August 1893.

R. Oberamt. S. H. 3.

Fornsbach, Gerichtsbezirk Backnang.

### Verkauf eines Wirtschaftsanwesens.

Aus der Konkursmasse des Michael Schübele, Landwirts in Fornsbach, bringe ich am  
**Mittwoch den 16. August d. J., nachmittags 2 Uhr,**  
auf dem Rathhause in Fornsbach im öffentlichen Aufsteig aus freier Hand zum Verkauf:  
2 a 18 qm Ein dreiflügeliges Wohnhaus, die Schildwirtschaft zum goldenen Lamm mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, mit feinerem Stod, gewölbtem Keller, Rindvieh- und Schweine-Ställen, sowie Schauer unter einem Dach.  
1 a 99 qm Hofraum dabei.  
4 a 17 qm an der Hauptstraße nach Gaildorf.  
01 qm die Hälfte an dem Brunnen vor Gebäude Nr. 22.  
9 a 29 qm Gemüße-, Gras- und Baumgarten  
23 a 46 qm Acker.  
105 a 47 qm Wiesen. Gesamt-Anschlag 9000 M.  
Angebot: 1/4tel des Kaufpreises.  
Kaufschreiber werden hierzu eingeladen.  
Murrhardt, 31. Juli 1893.

Konkursverwalter:  
Amtsnotar G a u p p.

### Verkauf eines Haus-Verkauf.

Die Erben des + Juristens Gottlob Erlendbusch bringen am  
**Montag den 14. August**  
vormittags 11 Uhr,  
zum letztenmal im Aufsteig zum Verkauf:  
Noch. Wohnhaus Nr. 56  
der Hagenstraße  
Gebäudegebäude 56 A  
Remise 56 B  
Dunghaus und Hofraum  
mit neuem gewölbtem Keller, alles in gutem baulichen Zustand,  
angekauft zu 3000 M.  
Lieberhaber sind eingeladen.  
Kaufschreiber:  
Friedrich.

Reichenberg.  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Winterweide (v. 11. Novbr. 1893 bis 1. April 1894), welche 250 Stück nähert, kommt am  
**Mittwoch den 9. Aug. 1893,**  
morgens 11 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Reichenberg zur Verpachtung.  
Den 3. August 1893.  
Ortsgemeinderat.

Oppweiler.  
**430 M.**  
sind gegen gelbliche Sicherheit sofort auszuleihen durch die Kirchenspiegler.  
Ein Zeimiges neues  
**F a ß**  
ist zu verkaufen. Von wem? Expedient d. M.

**1 Pfaff-Mähmaschine**  
zu **M. 65,**  
ganz neu (noch nicht ausgepackt), wegen ganz besonderen Umständen, käuflich durch  
**Louise Kummerer Ww.,**  
Zell bei Backnang.

Dreiblättrigen Kleejamens  
Pferdejahnumais  
Wieselforn  
Sommerwiden  
Winterwiden  
Saterhsien  
Senfjamens  
Buchweizen  
Zucarnacklee  
Weißrübsjamens  
Raggrasjamens

Seegrasbänder  
Patent-Zugearnbänder

Chilfsalpeter

Sesamölchen & Mohnmehl  
bei  
**G. Weismann.**

Herstellung von Cement-Böden  
und Trottoirs  
sowie  
Betonierungs-  
Arbeiten  
jeder  
Art.  
Pferde-,  
Vieh-,Schwain-  
u. Brunnenröge.  
Boden-Plättchen  
in div. Farben empfohlen  
Krutina & Möhle  
Untertürkheim bei Stuttgart.

Wetzheim. (M.)  
**Bettmatten**  
heilt mit Erfolg (unter Garantie)  
**G. Hinderer a. Marktplat.**

**Salus-Bonbons**

sind das wirksamste Mittel gegen **Kuften, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen in der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in Backnang bei **Apotheker Moser** und **Apotheker Weiß**, in Sulzbach a. M. bei **Apotheker Kaminski**, in Murrhardt bei **Apotheker Horn.** (M.)

### Der Reitsport im Orient.

Folgendes interessante Brief entnehmen wir der „N. Fr. Pr.“: Der bekannte Orientreiter Dr. C. Glaser, der sich wieder auf einer Forschungsreise in Arabien befindet, schreibt uns aus Sanä, 29. Juni: Das Interesse, das man in Oesterreich und in Deutschland dem sehr berechtigten Distanzport entgegenbringt, wird es als willkommen erscheinen lassen, wenn ich behufs Vergleichung mit den Ergebnissen der letzten zu Pferd, zu Fuß und zu Rad stattgehabten Distanzfahrten Berlin-Wien auch einige Leistungen der Orientalen in der mir bekannten Ländern vorträge. In diesen eisenbahn- und straßenlosen Ländern läßt man Reine und Lungen bei Mensch und Tier seit undenklichen Zeiten, so daß man es hier mit alten, also unverwertbaren Erfahrungen in Bezug auf die Leistungsfähigkeit zu thun hat. Die großartige Leistung eines Pferdes a war wohl die Schickschinnas, einer nebulösen Vollblutstute. Sie soll von Amran nach Sanä, also etwa sechs Meilen, und zwar auf unglücklich schlechtem Bergpfade, in 42 Minuten gelaufen sein.

Die großen Meskaner Eselschimmel, die oft bis 600 Maria-Theresien-Thaler kosten und insgesamt aus dem Nedib (bis Bagdad) stammen, tragen den Reiter samt Gepäck regelmäßig in drei Tagen von Mekka nach Medina, welche beide Städte 450 bis 500 Kilometer von einander entfernt sind. Ebenso trefflich hält sich das Keitamael (Djebal, Habis, Matija oder Bagri genannt). Als ich 1887 in Labi war und dort dem Sultan Fadh ben Ali Mahjib el Abbelt die Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden Abreise des Obersten Hunte r von Aden überbrachte, sendete der Sultan einen seiner Bediensteten mittels Habis nach der 26 englische Meilen entfernten Küstenstadt, um dem scheidenden Beamten ein briefliches Lebenswohl zu übermitteln. Nach genau vierundzwanzig Stunden überbrachte der Diener die schriftliche Dankagung Hunte r's. Dieser aber wohnte nicht in Aden Camp, sondern in dem noch etwas weiter entfernten Steamer Point, so daß das Kamel etwa 54 englische Meilen in vierundzwanzig Stunden zu durchmessen hatte, wobei die Zeit, welche der englische Offizier zum Niederschreiben der Antwort brauchte und die etwaige, übrigens nicht konstatierte Ruft des Bediensteten gar nicht abgerechnet wurden. Habis (Plural von Habis), und nicht einmal die besten, laufen von Ta'izz nach Aden in einem Tag, d. h. von Sonnenaufgang bis etwa zum Abend, welches gegen 3 Uhr nachmittags stattfindet.

Der Maultier braucht man zu derselben Strecke fünf Tage, Distanz etwa 230 Kilometer und gleichfalls so schlechter Bergpfade, daß jedem europäischen Pferde Sehen und Hören vergeblich wäre, wenn man ihm zumuten wollte, diesen Weg, wenn auch ohne Reiter und im Schritt zurückzulegen. Auf europäischen Straßen und selbst auf Landwegen würden gut ausgerüstete arabische Habis, vorausgesetzt, daß sie attraktiver wären, noch weit mehr leisten. Von Wien nach Berlin, welche Strecke Oberleutnant Graf Starheberg in drei Tagen weniger 1 Stunde zurücklegte, würden sie, ohne sich anzustrengen, in dreihalb Tagen laufen, dabei Reiter und Gepäck tragend, ja forciert würden sie diese Strecke auch in anderthalb Tagen zurücklegen können. Der Mekka-Esel würde dazu 3 1/2 Tage brauchen, aber Angesichts der guten europäischen Wege auch verhalten werden können, die Strecke in drei Tagen zu bewältigen, vielleicht sogar in noch kürzerer Zeit.

Ähnliche, mir aber nicht näher bekannte Leistungen weisen die Bagdader Maultiere auf, die von arabischen Racestuten und nebulösen Geldvätern herühren. Es würde sich vielleicht empfehlen, in Europa

mit den genannten Kategorien von Reitern, besonders den sibirischen Habis, den Meskaner Eselschimmel und den Bagdader Maultieren, Versuche anzustellen, natürlich nicht ohne arabische Reitleister aus der betreffenden Gegend, da nur diese die Dressur, das Reiten und die Behandlung ihrer Tiere verstehen. Was nun den Menschen anbelangt, so legt ein arabischer Esel die Strecke von Sanä bis Aden, 450 bis 500 Kilometer meistens unglücklich beschwerlichen Bergpades, in 5 Tagen zurück. Dabei geht es über Stod und Stein, auf und nieder, Bergpässe und Thalhöfen überschreitend, von 2600 Metern Seeshöhe bis hinab zum Meeres-Spiegel oder umgekehrt. Für diese Leistung aber, die etwas Mäthliches ist, erhält er keine goldene, ja nicht einmal eine silberne Medaille, sondern einen fargen Botenlohn in Maria-Theresien-Thalern, der ihm unterwegs kaum gestattet, selbst auch nur als Vegetarianer zu leben. Aber frisch und munter kehrt er nach 10 Tagen nach der lustigen Berghauptstadt zurück, um sich sofort um einen zweiten Auftrag zu bewerben. Ich bin fest überzeugt, daß so ein Araber den Weg von Berlin nach Wien, ohne sich sonderlich anzustrengen, in höchstens 5 Tagen zurücklegen würde, ja in noch kürzerer Zeit, falls ihm ein verlockender Gewinnst würde. Ich will damit keineswegs die Leistungen unserer wackeren europäischen Distanzportisten herabsetzen. Diese haben mir im Gegentheil durchaus Bewunderung abgerungen. Was ich beabsichtige, war vielmehr, den Nachweis zu führen, daß bei fortgesetzter Übung noch weit bedeutendere Resultate erzielbar sind.

### Verschiedenes.

\* Bei dem Briefkastenwechsell Berlin-Wien ist die erste Taube (Eigentum des Speditors Helfert in Wien) am Dienstag vorm. 11 Uhr 40 in Wien eingetroffen. Am Montag früh 4 1/4 Uhr wurde die Taube aufgeschlagen, die somit zu dem Weg fast 31 Stunden gebraucht hat. Das späte Eintreffen muß auf Hindernisse durch das ungünstige Wetter zurückgeführt werden, da sonst die Strecke von einer Brieftaube in etwa 9 Stunden zurückgelegt wird. Von den in Florisdorf abgegangenen Berliner Tauben hatte sich auch bis Dienstag nachmittag um 6 Uhr noch keine in Berlin eingefunden.

\* Explosion in der Wiener Kriegsschule. Im Hofe der Kriegsschule des Generalstabes am Getreidemarkt ereignete sich gestern ein sehr gefährlicher Explosions. Mehrere Soldaten waren mit dem Fallen eines Sprenggeschosses beschädigt, als eines derselben die aus Ekrasit bestehende Ladung fallen ließ, worauf die Explosion erfolgte. Ein Soldat stieg in Stücke zersplittert in die Luft, so daß die Briefstube bis auf den Getreidemarkt über das dreistöckige Haus flog. Ein zweiter Soldat liegt so schwer auf dem Boden, daß er jeden Augenblick sterben kann; die Lebrigen wurden an die Mauer des Hofes geschleudert, blieben aber wahrscheinlich unverletzt. Ein Mann, der am Gartentor vorüber ging, wurde durch den Luftdruck mitten auf die Straße geschleudert. Das zu Tausenden anwesende Publikum las die mit Blei versehenen Fleischstücke vom Boden auf.

\* Explosion in der Wiener Kriegsschule. Im Hofe der Kriegsschule des Generalstabes am Getreidemarkt ereignete sich gestern ein sehr gefährlicher Explosions. Mehrere Soldaten waren mit dem Fallen eines Sprenggeschosses beschädigt, als eines derselben die aus Ekrasit bestehende Ladung fallen ließ, worauf die Explosion erfolgte. Ein Soldat stieg in Stücke zersplittert in die Luft, so daß die Briefstube bis auf den Getreidemarkt über das dreistöckige Haus flog. Ein zweiter Soldat liegt so schwer auf dem Boden, daß er jeden Augenblick sterben kann; die Lebrigen wurden an die Mauer des Hofes geschleudert, blieben aber wahrscheinlich unverletzt. Ein Mann, der am Gartentor vorüber ging, wurde durch den Luftdruck mitten auf die Straße geschleudert. Das zu Tausenden anwesende Publikum las die mit Blei versehenen Fleischstücke vom Boden auf.

### Handel-Gewerbe & Landwirtschaft.

Chingen a. D., 1. August. Der heutige Schafmarkt war von Käufen und Verkäufen stark besucht und brachte eine bedeutende Verbesserung in die hiesiger tröstlose Stimmung. Für Paris wurde eine große Anzahl Fett Hammel aufgestockt und das Paar bis zu 50 M. bezahlt. Gältschafe kosteten 31—42 M., Brackschafe 20—25 M., Mutterchafe 24 M., Zeithammel 36 M.

### Er ist der Erbe!

Erzählung von E. Fabbeim.  
(Fortsetzung.)  
Für Vorrach hätte nichts Fataleres kommen können, als der unerwartete Zwischenfall.  
Des Barons Spielparie war heute; er und Hedwig hatten einen Spaziergang nach einem nicht sehr entfernten Gehölze verabredet, wo Reiter in großer Zahl hirschten. Dem geliebten Mädchen ein paar schöne Reiterbüsche herunter zu holen, wäre ein so großes Vergnügen gewesen — ein viel größeres als Alleinsein mit ihr!  
Harterott dies aber zu gestehen und sich von ihm frei zu machen, erschien seinem Gefühl auch völlig unmöglich.  
Nein — auch für den leisesten Scherz, selbst nur für einen erkrankten fragenden Blick seines Vaters war das geliebte Mädchen ihm zu heilig.  
Er überlegte hin und her. Endlich fiel ihm ein Ausweg ein, der ihm lächeln machte.  
Im Gehen nach dem See sagte Harterott ganz ohne äußeren Anlaß:  
„Weißt du?“  
„Weißt du?“ Der arme Wursch! Die armen Leute!“ rief Vorrach und fragte, wann er gestorben sei, ob die Alten drüben es schon wüßten.  
„Der Buchhalter hat es heute früh vom Bäckerjungen gehört, der die Brötchen ins Krankenhaus liefert.“ erzählte Harterott und als Vorrach, der ihm die Stimmung nicht verderben wollte und sich doch über die unerkennbare Befriedigung seines Vaters bitter ärgerte, schweigend blieb, begann er ihm aus einander zu legen, daß Willy Preuß schon lange über

Kopfschmerz geplagt hätte, und daß der Doktor gesagt habe, die Krankheit habe schon in ihm gekickt.“  
Dabei fiel es Vorrach auf, daß Harterott so eine Art stiller Verbitterung in Wort und Miene verriet.  
Er war also doch nicht so ungerührt — er that nur so. Seine Mitwirkung bei der Anlage gegen den jungen Wurschigen war ihm doch jetzt leid.  
„Damit wäre der Prozeß wegen Brandstiftung dann erledigt!“ sagte Fris.  
„Ja.“ erwiderte Harterott und senkte tief auf. War es ein Scufzer der Neue oder der Erleichterung?  
Sie hatten den Rest des Weges fast schweigend gemacht. Vorrach dachte an den alten Preuß — dann an Hedwig und ob er auch noch rechtzeitig ankommen werde, sie zu treffen.  
Sie mußten nicht weit am Borwerf vorüber; dort lag ein größerer Holzbestand, der sich an die Bergwälder angeschlossen und in demselben eine stille einsame Wiege.

Harterotts Jagdflug war wieder voll erwacht. Sie trennten sich, um jeder seinen Standpunkt einzunehmen. So ein hundlanges, lautloses Warten auf Wild ist nur Sache eines leidenschaftlichen Jägers.  
Eine Viertelstunde später schlüpfte Vorrach, vergnügt vor sich hinlächelnd, durch dichtes Unterholz sich drängend, aus dem Wald ins Freie und eilte mit raschen Schritten der Fülleneide zu, wo Hedwig ihn treffen wollte. Glück! Er langte zuerst an, aber er sah sie schon von fern ihren Sonnenschirm schwenken, an welchen Sie ihr Taschentuch als Flagge gebunden hatte.  
Wie sein Herz vor Freude hoch aufschlug.  
Er mußte ihr nun freilich sagen, daß er sein Versprechen heute nicht einlösen könne — aber es blieb

ihm doch immer ein Ständchen zum Plaudern mit ihr; hernach kam er immer noch rechtzeitig und, ohne daß Harterott es merkte, auf seinen Platz zurück.  
Wie sie rot war, als sie ihn begrüßte; wie ihre Augen leuchteten! —  
„Während diese beiden viel zu sehr mit sich beschäftigt waren, um an andere zu denken, war ein Mann, dem Arbeiterstand angehörig und in ärmerlicher Kleidung, rasch ausbreitend von der Stadt nach dem Borwerf gegangen.  
„Ist der alte Preuß zu Haus?“ fragte er dessen Frau.  
„Nein, ihr Mann sei bei den Schafen,“ erwiderte diese und zeigte mit der Hand nach einer Brache, die sich am Saume des Waldes hingog. Dann aber fragte sie den Fremden, der ihr sehr aufgeregt schien, ob er aus der Stadt komme, denn ihre Worte nicht, sondern tief in jähem Schrecken: „Sie kommen von unserem Sohn — ist was mit dem Willy passiert?“  
Und dabei wurde die arme alte Frau so von ihrer Angst überwältigt, daß sie zitternd in den nächsten Straß nach Hause.

„Seien Sie ruhig, Frau Preuß, der Willy wird noch ein alter Mann. Wenn sie einen tot sagen bei Lebzeiten, da hat er noch manchen Jahr vor sich. Ihr Sohn schießt mich darum her — er hatte Angst, Sie hörten die Todesnachricht, und da sollt ich sagen, es wäre alles nicht wahr, Willy hätte die Kräfte überstanden, und wenn er nicht vor Schwäche stirbe, die Krankheit thäte ihm nun nichts mehr.“  
Fortsetzung folgt.

STUTTGART

Neueste Lebenswürdigkeit

Café-Restaurant  
der  
Bachner'schen Brauerei.

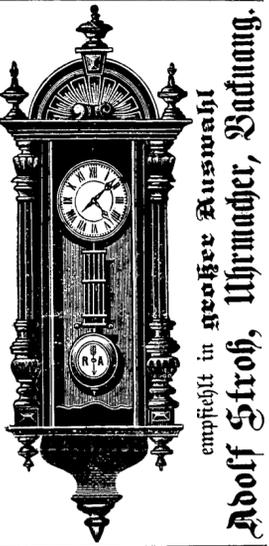
26. Charlottenstraße 26

Grossartige Parterre-Räumlichkeiten  
mit allem Comfort und Eleganz der Neuzeit ausgestattet,  
in deren Mittelpunkt **KAISERSAAL** mit  
der **Reliefs-**  
Episoden aus der deutschen Kaiserzeit, in acht künstlerischer Ausführung.

Im ersten Stock Café-Restaurant mit Billards,  
Garten-Terrasse, \* Bodegn.

Damen- u. Reuektionen in perlitigen Herren- u. Damen-  
Anorakant gute Bier, reelle Weine, feines Café, Extrisch-  
ungen aller Art; achte Wiener Küche. Mittagstisch laut Menü  
à 70 S., à la Carte 1.00 S. — Speisen à la Carte zu jeder Zeit.  
Grosser Auswahl in in- u. ausländischen Zettungen. — Aufmerksam Bedienung.  
C. WÖRNLE, Director des Café-Restaurant.

**Kölnisches Wasser**  
 Begründet 1825  
 in Heilbronn  
 ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch gepulvert vom R. Medicinalkollegium und von ärztlichen Autoritäten bei Augenleiden und Gichtschwäche als unübertroffen empfohlen. Flacon à 35, 60 u. 65 Pf.  
 Alleinverkauf für  
 Backnang bei Cond. W. Semminger. Sulzbach S. Gelbing.



Eine noch güttere  
**Bisher**  
 mit Holzplatten ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Lilienmilchseife**  
 von Bergmann & Co. Berlin u. Frankfurt a. M. Aelteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichneter Aromastoffe Herstellung und Erhaltung eines zarten blendenden Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. per Stück 50 Pf. bei Apotheker C. Veil.

**Verlaufen**  
 hat sich ein Schaffhund, gestromter Tiger. Der jew. Williger wollte folgen abgeben bei Häußer im Ungeheerhof. Backnang.

**Schwein**  
 Ein sehr schönes 13 Wochen trächtiges Schwein. Witwe Siller. Backnang.

**Schwein**  
 Ein 14 Wochen trächtiges Schwein. hat zu verkaufen W. Brecke, untere Au.

**Hauskauf-Gesuch.**  
 Es wird ein Oekonomiewesen mit oder ohne Güter event. auch ein Wohnhaus mit angrenzendem Garten, oder eine kleine Brauerei oder Brennerei zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge abzugeben bei der Expedition d. Bl.

**jeden Tag frische abgerahmte Milch**  
 zum Preise von 6 Pf. pro Liter in hiesiger Stadt zum Verkauf. Dieselbe wird dem tit. Publikum jeden Standes zum Verkauf bestens empfohlen.  
 Verkaufsstellen: Am 11 Uhr am Köpfe, dann am Firsich und am Waldhorn.  
**Molkerei Hohnweiler.**

**Niederländisch-Amerikanische Dampfsechiffahrts-Gesellschaft**  
**POSTDAMPFER nach NEW-YORK über ROTTERDAM**  
**MITTWOCHS und SONNABENDS.**  
 Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in ROTTERDAM die Generalagenten H. Anselm & Cie in Stuttgart Langer & Weber in Heilbronn und die Agenten: C. Weismann in Backnang. F. A. Winter in Backnang. G. Kachel in Murrhardt.

**Briefumschläge**  
 in verschiednem Format, aus Hanfstoß, liefert jedoch nur mit Firmendruck, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die Buchdruckerei von Fr. Stroß.

**Gruis'ches Augenwasser!**  
 General-Vertrieb Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a.N.  
 Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.  
 Kein Schmelzmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würf. Medicinal-Collegium etc. gestattet.  
 Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchs-Anweisung.  
 Tausende von Augen jungster Zeit aus allen Kreisen bewahrt von dem Erfolg bei diesem Anwendung.  
 An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen wird man sich direct an obige Niederlage.

**Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.**  
 Allein zücht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
 Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Mosttranks (Most).  
 Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig.  
 Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-Anweisung überall hin franco M.S. 20.  
 Backnang in den Apotheken. Murrhardt: Apotheker. Großbottwar: Apotheker. Wimmenden: Apoth. Omelin. Steinheim a. M. G. Palmer.

**Dienstbotenverträge**  
 Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Morgenden Sonntag bei günstiger Witterung von 3 Uhr ab  
**Reunion**  
 auf der Platte (Jägerhaus).  
 Versuchen Sie es bei  
**Zahnschmerzen (M.)**  
 mit „Dentila“. Daselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich v. H. 50 Pf. in Backnang bei Apotheker Roser. Apotheker C. Veil.

**Haben Sie Sommersprossen?**  
 Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie: Bergmann's Lilienmilch-Seife (mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co. in Dresden. 4 Stück 50 Pf. bei Apotheker Roser.

**Alle Sorten Kunstmehl,**  
 Futtermehl und Staub, sowie frischgemahlene Weisformmehl & Weisform empfehlend billigst.  
**J. Kübler, Gartenstr.**

**Wohnung**  
 mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist bis 1. Sept. oder Oktbr. zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

**Mein Hinterhaus**  
 mit geräumiger Veranda und Wohnung habe auf 1. Sept. günstig zu vermieten.  
**Wagner Beck.**

**Mädchen-Gesuch.**  
 Suche per sofort ein fleißiges, solides Mädchen, welches tochen kann, bei gutem Lohn.  
 Frau Julie Off.

**Unterweischach. Dankagung.**  
 Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Sohnes **David Zaunbacher**, für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zur seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, namentlich von Seiten seines Arbeitgeber Herrn Fabrikant Schweizer und Familie in Badnang, insbesondere aber für die trostreichen und erhebbenden Worte des Herrn Pfarrers, derjenigen von Seiten des Turnerbundes Badnang und der Arbeiter des Herrn Schweizer mit je einer wertvollen Kranznahme am Grabe sagen hiemit den innigsten Dank und Bestdank.  
**Die trauernden Eltern und Geschwister.**

**Lehrverträge**  
 Buchdruckerei d. Bl.

hatten — im Gegensatz zu unseren Verhältnissen — ihre Stütze in der Hauptstadt, die letztere die ihre in den Provinzen. Aus den Konservativen habe sich im Laufe der Zeit die „Union civica“, aus den Liberalen die „Nationalpartei“ gebildet. Nach mehrfachen Bürgerkriegen, die früher ausgefochten wurden, einigten sich beide Parteien. Das war aber den fortgeschrittenen Liberalen nicht recht und diese bildeten unter Führung des Dr. Aem eine „Civica radikal“, die sehr starken Anhang fand und gegenwärtig mächtiger sein soll, als die beiden anderen Vereinigungen zusammengenommen. Präsident Penna hat einen wenig beliebten Sohn, Dr. Roque Saenz, der sich aus einem andern Abgänger der liberalen Nationalpartei eine eigene Gruppe, die „Modernisten“ gebildet hat, als deren Führer er gilt. Man wird aus dieser Darstellung ersehen, daß es aus der Ferne schwer ist, sich ein richtiges Bild von der wahren Sachlage zu verschaffen; erichmet wird das noch durch den Umstand, daß die Argentinier in Bezug auf ihre innerpolitischen Verhältnisse den Fremden gegenüber sehr zugehörig sind; Fremde, die sich im Lande aufhalten, werden von den „Revolutionären“ so gut wie gar nicht beachtet; aber niemand von ihnen sollte sich einfallen lassen, sich in den Streit der Parteien zu mischen; er hätte sofort alle gegen sich. Auch die gegenwärtige Revolution wird sich, wie die früheren, anstoben, ohne schwere Eindrücke zurückzulassen.

**Tagesüberblick**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
 Stuttgart, 4. Aug. Wie der Schw. M. vernimmt, hat Ihre Maj. die Königin in ihren Privatsekretär Geh. Hofrat K. B. Sch. beauftragt, zum Zwecke der Information und Berichterstattung von den wichtigsten Wohlthätigkeitsangelegenheiten des Landes persönliche Einsicht zu nehmen. Eine größere Anzahl dieser Botschaften hat in den letzten Monaten bereits stattgefunden.  
**Ferienstrasserkammer Stuttgart, 4. Aug.** Das Urteil in der Privatklage des Frhr. v. Sinsolin-Bathory gegen den Redakteur der Schw. M. Tagblatt, gegen Weibung wurde heute abend 7/7 Uhr verkündet, nachdem die Verhandlung wiederum einen ganzen Tag in Anspruch genommen hatte. Die Berufung sowohl des Angeklagten als des Privatklägers wird verworfen. Der Angeklagte Geiger hat die Kosten der 2. Instanz allein zu tragen und die Kosten der 1. Instanz erwachsenen notwendigen Auslagen diesem zu ersetzen. Es bleibt also bei der 2monatlichen Gefängnisstrafe für Geiger, wozu dieser von dem Schöffengericht verurteilt wurde.

**Heilbronn.** Die neueste Erfindung des Orgelbauers Weigle, die Hochdruck-Abdampfmaschine, findet die Beachtung bei allen Musikverständigen. Die zur Erzeugung des Tones angewandte Luft übertrifft die gewöhnliche Windstärke um das Dreifache. Die Wirkung dieser Maschine, die ganz genau den Orgelstimmen gleichen, deren Konstitution aber noch bis zur Erlangung des Patents Geheimnis bleibt, ist eine überaus interessant und Wohlklang und Schönheit lassen nichts zu wünschen übrig. Während die Vermehrung der Registerzahl von 60 an keine entsprechende Steigerung der Kraft des Orgeltons zur Folge hatte, läßt sich jetzt mit wenigen Hochdruckregistern eine würdige Fülle bei Wahrung der Klangfarbe und der Reinheit des Tones erzielen. Fünf Pfeifen überbieten das stärkste Forte einer 19 Register zählenden Orgel weitaus.

**\* Öffnung.** Am 28. Juni d. J. erteilte der 12jährige Nymphenburger Eugen Luz, Sohn des Schullehrers Luz von Königs, mit Einsetzung des eigenen Lebens beim Baden im Neckar einen älteren Kameraden vom Tode. Die wackere That kam zur Kenntnis seiner Majestät des Königs, es wurden Erfindungen über die näheren Umstände eingezogen und gestern erhielt nun der junge Lebensretter als Zeichen königlicher Guld und Anerkennung eine prachtvolle goldene Tafeluhre, welche das Bildnis des Königs trägt. Den Knaben macht das kgl. Geschenk überaus glücklich, aber auch die Eltern und die Mitbürger freuen sich darüber, daß diese mutige That von höchster Stelle so schön belohnt und anerkannt wird.

**Reunions.** S. M. der König hat die Veranstaltung einer in den Jahren 1893, 1894 und 1895 zu veranstaltenden Geldlotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der hiesigen Marienkirche in drei Serien mit Ausgabe von je 70,000 Voll- und Teillosen zu 2 Mk. bezw. 1 Mk. und Aussetzung von je 15,000 Mark Gewinnen für die ersten und 40,000 Mk. Gewinnen für die zweite Ziehung der einzelnen Serie gestaltet. Die Ziehungen der ersten Serie sind auf 21. November 1893 und 20. Februar 1894 festgesetzt. Mit dem Betrieb der Lotte ist die Firma Selberbach & Feyer in Stuttgart beauftragt.

**Sanstag, 2. Aug.** Ein schweres Unglück hat sich kl. St. An. gestern hier zugetragen. Bei der Reparatur des Daches in der Scheuer des Dreißigwärtlers Manz brach plötzlich der morsche obere Scheuerboden, auf welchem der Besizer nebst zwei weiteren jungen Männern beschäftigt war, durch, und die drei stürzten auf den unteren Scheuerboden nieder. Einer davon, der leb. Maurer Hausler, überschlug sich und fiel von da in die Tiefe. Demüßlos wurden die Verunglückten vom Fluge getragen. Hausler erlitt einen komplizierten Schädelbruch und wird wohl schwerlich mit dem Leben davontommen; Manz brach fünf Rippen und das Schlüsselbein, wodurch die Lunge verletzt wurde; sein Zustand scheint recht bedenklich zu sein.

**Amberg, 3. August.** Das blutige Drama von Dietrich, durch welches überall im Lande so große Erregung verursacht worden, hat heute seinen Abschluß gefunden. Guttenberger hat sein schreckliches Verbrechen mit dem Tode bestraft.

**Wien, 4. August.** Der Beamte des Wiener Spar- und Hilfsvereins, Benedikt Mayer, stellte sich dem Landesgericht mit Selbstanzeige wegen Veruntreuung von 60 000 Gulden. Der Verein hat 30 000 Mitglieder, die den ärmlen Kreisen angehören und Sparanlagen von zehn Kreuzern aufwärts einlegen.

**Berlin 3. August.** Wie es heißt, hat der Kaiser den Prinzen Rupprecht, ältesten Sohn des Prinzen Ludwig von Bayern, eingeladen, den großen Flottenmanövern dieses Herbstes zwischen Helgoland und Kurland beizuwohnen. Die Einladung soll dem Prinzen angenommen worden sein.

**Berlin, 4. Aug.** Nach Meldungen hiesiger Blätter war die Ursache der Katastrophe auf dem Panzerschiff „Vaduz“, die sich nahe bei Friedrichsruh bei Kiel während Schiffschiffs auf Schiffsahrt zugetragen, Stetsbleiben des Geschosses und in Folge davon eine rückläufige Keilberstsprungexplosion, wobei 28 Kilo Pulver exploidierten. Lieutenant Deisner und ein Matrose wurden über Bord geschleudert. Die Leichen sind noch nicht gefunden; das Schiff wurde nur gering beschädigt und gab sofort Signal des Unglücksfalles. Sämtliche Schiffe der Flotte setzten zum Zeichen der Trauer die Flaggen auf Halbflod.

**Die in diesem Jahre zur Jahresreise ausgehobenen Mannschaften** werden, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, nicht mehr zu Übungen herangezogen. Da bei der diesjährigen Aushebung der Rekrutenbedarf für das stehende Heer auch trotz der erheblichen Verläuferung vollständig gedeckt ist, so werden die Ersatzreserven in Friedenszeiten von Übungen jedenfalls verschont bleiben. Ueber die spätere Verwendung oder Zuteilung zur Landwehr II. Aufgebots oder Landsturm sollen demnächst nähere Bestimmungen erlassen werden.

**Berlin, 3. Aug.** Die hiesigen Anarchisten beschlossen, zwei Delegierte zum Züricher Kongreß zu senden. Begründet wurde der Beschluß damit, die Arbeiter anderer Länder müssen erfahren, daß es neben einer parlamentarischen Sozialdemokratie auch noch eine revolutionäre Arbeiterbewegung gebe. Man müsse Webel und Lieberich, — es nur immer angehe, Ungelegenheiten bereiten. — Bei dem gestrigen Festkommers anlässlich des Bonner Universitätsjubiläum fanden stürmische Kundgebungen der Studenten für Bismarck statt.

**Der Wismann-Dampfer** ist, wie der Ausfuhrungskommission des deutschen Anstiftungsamtes gemeldet wird, am 12. Juni in Wpinski vom Stapel gelaufen und am 16. Juni in Port Johnston am Südpol des Nyassa angekommen, wo Kessel und Maschine eingestürzt wurden.

**Ein Sohn King Wills** aus Kamerun weist zur Zeit wieder in Berlin, um große Einkäufe zu besorgen. Der junge Afrikaner hat vor einigen Jahren bei dem Hosiandermachermeister Ester, Alexanderstraße 56, das Schuhmacherhandwerk mit gutem Erfolg erlernt. Bis vor kurzem war noch die Gesellenarbeit des intelligenten jungen Mannes in dem Schaufenster des Herrn Ester zu sehen. King Wills Sohn kauft hier besonders Schuhmacher-Handwerkzeuge ein, das „drüben“ bei seinen Landsleuten, denen er die Lederne Kauft des Schuhverfertigers beigebracht hat, Verwendung finden soll. Der junge Mann spricht recht fließend deutsch, ist er doch sogar Mitglied der „Internationalen Korrespondenz-Association“ eines Vereins, der seinen Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt, sich gegenseitig Auskünfte aller Art zu erteilen.

**Keipzig.** Beim Gefährtsstürzen des 107. Infanterieregiments bei Königbrück wurden durch die Explosion eines Kanonenschlages drei Soldaten schwer verwundet.

**Schönhausen.** Im Bismarck-Museum zu Schönhausen hat man wiederum ein neues Zimmer eingerichtet, in dem die in diesem Jahre bei dem Hirschen eingelaufenen Geschenke untergebracht sind. Besonders bemerkenswert ist ein aus China eingetroffenes Kanonengeschütz, das dessen Herstellung lediglich chinesische Kupfermengen verwendet wurden.

**Fr. Stargardt.** Von einem schweren Unwetter wurde der südliche Teil des hiesigen Kreises heimgesucht. Die Erde in 8 Ortschaften ist ganz verunruhigt. In den Dörfern Hagendorf und Gütle fielen Hagelfläden von der Größe eines Hühnerkieses, alle Fensterstüben in den Häusern wurden geschlagen, selbst Häuser auf dem Felde gestürzt. Die Geschädigten sind kleinere Landwirte und meistens nicht gegen Hagelschaden versichert.

**Münch.** Die monatelangen Vorbereitungen zu der vom 12.—20 August hier stattfindenden internationalen Ausstellung von Erzeugnissen der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe sind nunmehr abgeschlossen. Es erschien heute auch das Programm z. der Ausstellung und des damit verbundenen 10. Verbandstages des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen („Germania“).

**Alsfeld, 3. Aug.** Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Alsfeld-Rauterbach wurde der Antisemit Binnewald gegen den Nationalliberalen Bachaus gewählt.

**Österreich-Ungarn.**  
**Wien, 4. August.** Der Beamte des Wiener Spar- und Hilfsvereins, Benedikt Mayer, stellte sich dem Landesgericht mit Selbstanzeige wegen Veruntreuung von 60 000 Gulden. Der Verein hat 30 000 Mitglieder, die den ärmlen Kreisen angehören und Sparanlagen von zehn Kreuzern aufwärts einlegen.

**Italien.**  
 Rom, 4. August. Es verlautet, der Papst bezieht ein Rundschreiben an die europäischen Staaten über Geseßgebung und Religion vor. In dem Schreiben sollen auch eingehend die Pflichten des Staatsoberhauptes und die sozialpolitische Reform behandelt werden.

**Frankreich.**  
 \* Ueber die Leistungen der französischen Reiterei bei der großen Parade auf dem Longchamp urteilt ein französisches Fachblatt, „La France militaire“ so: „Von der Kavallerie möchte der Berichterhalter lieber schweigen. Die Jäger kamen in einer tollen Gangart schweben, die Reiter waren nicht Herr ihrer Pferde, die Schwadronen bildeten regellose wirre Massen. Bei den Dragonern ging es besser, einzelne Schwadronen zeigten sogar eine bemerkenswerte Ordnung. Dagegen chagartierten die Kürassiere wieder wie die Jäger. Drei reitlose Pferde irrten auf dem Rasen umher; eines darunter, dessen Sattel nur ein Karabiner und ein Säbel behauptet hatten, bezugte dem Präsidenten der Republik seine Ehrenbezeichnung.“

**Belgien.**  
 Brüssel, 4. August. Eine furchtbare Explosion ereignete sich heute nacht in der Fabrik künstlicher Feuerwerke in Haine Saint-Pierre. Dieselbe trug das Dach der Fabrik eine große Strecke weit fort. Die ganze Fabrik wurde in Brand gelegt.

**Großbritannien.**  
 London, 3. August. Augenblicklich beträgt einschließlich der Frauen und Kinder die Zahl der Unstän digen über 400 000. Diese Zahl vermehrt sich in nächster Woche noch um 30 000 Mann, die ordnungsmäßig gefüttert haben, sind den großen Werken von Manchester, Bradford, Nottingham stellt sich bereits Kohlenmangel ein. Man befürchtet, daß der jeztige Streik ein so allgemeiner werde, wie die Welt ihn noch nie gesehen.

**Wien.**  
 Bangkok, 3. Aug. Die Flotade der französischen Kriegsschiffe gegen Siam wurde heute Mittags aufgehoben.

**Verchiedenes.**  
 \* Fingerzeig für Detailenre. Ein jüdischer Schirmgroßhändler in F. wollte einen Detailleur in G. bestimmen, von ihm Waren abzunehmen. Während der Geschäftsverhandlung des Großhändlers dem Detailleur die Waren in Kommissionsverkauf geben wollte, wollte sie später der Großist nur gegen feste Rechnung abgeben. So entstanden Differenzen zwischen Großhändler und dem Detailleur, die letzterer auf folgende einfache Weise löste. Er schrieb dem Herrn in F.: „Mein Freund Alwardt wird bei seinem demnächstigen Dorchtinkommen nach F. die Sache mündlich erledigen.“ Darauf antwortete der Jude in F.: „Wenn Sie solche Leute, wie Alwardt, Freunde nennen, dann stehe ich mit größtem Vergnügen von einer Geschäftverbindung mit Ihnen ab.“ — Probatum est!

**Folgen des Sonntagsruhegesetzes.** Folgendes hübsche Beilichtchen erzählt der „N. St. M.“: Die Frau Fabrikant A. bekam am Sonntag Besuch von 2 bekannten Damen. Um die Gäste mit irgendetwas zu tractieren, schickte sie ihre beiden Jüngsten nach der Küche Konditorei, um von dem so beliebten Kirchfischen holen zu lassen. Nach einiger Zeit langten Wartens kehren die beiden Sotboten zurück. Als jedoch die Frau Maria dem Korbe die ledere Speise entnehmen will, findet sie diesen vollständig leer. Auf ihre erstaunte Frage, ob denn die Kleinen keinen Kirchfischen gefressen hätten, erfolgte die naive Antwort: „Ja, wir haben für das Geld Kuchen gekauft, aber der Herr Konditor hat gesagt, wegen der Sonntagsruhe dürfen wir ihn nicht mit über die Straße tragen, wir müßten ihn gleich bei ihm aufessen, und das haben wir auch gethan.“

**Verlorren und wiedergefunden.** Vor einigen Tagen betrat ein alter Herr einen Barbierladen in Berlin, um sich rasieren zu lassen. Kaum sog die geschäftige Hand des Meisters über das Gesicht des Alten, als ein Butler schüchtern die Stube betrat und um eine milde Gabe ansprach. Im Hinblick auf seine Nützlichkeit wurde er von anderen Kunden einem Verhö unterworfen und teilte dabei mit, daß er aus Berlin gebürtig und vor Jahren dem Elternhause entlaufen sei. Als der alte Herr die Stimme des armen Bettlers hörte, suchte er zusammen, so daß der Barbier sein Werk nicht fortsetzen konnte. Dann sprang der Alte auf und eilte auf den ein Armloses erbitenden Mann mit dem Worten zu: „Mein Sohn, so finde ich Dich wieder!“ Beide lagen sich bald in den Armen und der glückliche Vater führte sein wiedergefundenes Kind dem Heim zu.

**Wer andern eine Grube grabt...** Ein Viehhändler hatte, wie die „Vosl. Nachr.“ erzählen, einem ärmeren Bürger einer oberaargauischen Gemeinde eine Kuh verkauft, und da letzterer immer nicht begahlet wollte, übergab ihn der Verkäufer dem Beitragsbeamten. Nun fiel ihm aber ein, daß nach dem neuen Konturgesetze eine Kuh, wenn sie das einzige Tier im Stalle ist, nicht gepfändet werden kann, und so kam er auf den, wie er glaubte pfißigen Gedanken, seinem Schuldner noch eine Ziege zu billigen Preise zu verkaufen. Dieses Geschehen wollte er opfern, um dann das formelle Recht zu haben, die Kuh zu pfänden. Unser Schuldner, der auch nicht auf den Kopf gefallen ist, kauft die Ziege und frohlotend zieht der Gläubiger ab. Am andern Tag in

**Die Revolution in Argentinien.**  
 Es kommt äußerst selten vor, daß in Südamerika nicht in irgend einer der dortigen Republikken „Revolution“ ist. Das scheint dort zum täglichen Lebensbedarf zu gehören. Allerdings hat man sich die Sache nicht gar zu schlimm vorzustellen, denn zu wirklichen Kämpfen und heftigem Blutvergießen, wie vor zwei Jahren in Chile, kommt es selten. Man revolutioniert in Südamerika gemächlich und es ist wohl noch unerwähnt, daß es beim Sturz des Kaiserreichs in Brasilien nur einen einzelnen Verwundeten, nämlich den dem Kaiser Dom Pedro ergebenen Kriegsinminister, gab.  
 Auch bei der jezt in Argentinien ausgebrochenen Revolution ist noch wenig Blut geflossen und wird auch voraussichtlich wenig fließen. Es geht dabei etwa so zu, wie bei unseren großen Feldmännern, die den Entfall ja auch nur martieren. Ausländer, die in einer von der „Revolution“ ergriffenen Stadt anlässlich sind, erfahren häufig genug von dieser erst durch die Zeitungen — so geräuschlos und gemächlich vollziehen sich jene Umwälzungen. Argentinien, seit mehreren Jahren das Schmerzenskind der europäischen Werten, besonders der Londoner, hat sich — dank seiner Bodenreichtümer — in den letzten beiden Jahren kräftig emporgeschwungen und es steht leider zu fürchten, daß die jeztige Staatsumwälzung in dieser Beziehung einen Stillstand eintreten läßt.  
 Unklar ist noch, ob die gegenwärtige Revolte eine echte oder eine gemachte ist. Die letztgedachte Art wird nach amerikanischem Brauche zuweilen von der Regierung in Szene gesetzt, um sich zu etwas zwingen zu lassen, was sie eigentlich gern thut, aber gesetzlich und verfassungsmäßig nicht thun dürfte. Argentinien ist ein Staatenbund, etwa wie Deutschland; die Provinzen haben Selbstverwaltung und selbstgewählte Gouverneure; der Bundespräsident wird von der Bevölkerung des ganzen Landes, die Fremden ausgenommen, gewählt.  
 Nun liegt jezt der eigentümliche Fall vor, daß der Präsident Dr. Saenz Penna ein Radikaler ist, während die Gouverneure sämtlicher Staaten Argentinien der liberalen Partei angehören. Da die radikale Partei die Revolte macht, so ist nicht ausgeschlossen, daß die Bewegung im Auftrag des Bundespräsidiums eingeleitet worden ist, da die liberalen Gouverneure stützen und durch radikale ersetzt sehen möchte. Daraus würde sich auch erklären, daß die Aufständigen

vielfach leichtes Spiel haben und Herren der meisten Städte des Landes geworden sind; die Zentralregierung die die Aufgabe hätte, die Ruhe aufrecht zu erhalten und wo diese bebroht ist, Truppen zu senden, läßt sich die Sache ruhig gefallen; ja die Gouverneure denken mehrfach auch für die „Hülfe“, die ihnen möglicherweise gefährlicher werden kann, als die Rebellen.  
 Dr. Saenz Penna sitzt nicht allzuweit im Sattel; es ist wahrscheinlich, daß er die Revolution zur Befestigung seiner Stellung veranfaßte hat. Man würde ihm das, amerikanischem Gebrauche gemäß, nicht übel nehmen, auch wenn der Versuch mißglückt. Man würde ihn für diesen Fall einfach weigehen, nachdem ihm eine dreithalbjährige Amtsführung ermöglicht hat, sich ein nach Millionen bezifferndes Vermögen zu machen. So tragisch, wie Balmacedas Schicksal, enden die Präsidenschaften in Südamerika selten. In Paris lebt mindestens ein Duzend ehemaliger Staatshäupter aus America, die dort ihre sauer erworbenen Schätze verpraßten.  
 Das Parteiwesen in Argentinien ist noch verworrener, wie dasjenige in Deutschland. Ursprünglich standen sich daselbst noch attspannig Muster nur Konservative und Liberae entgegen. Die ersteren

der Fröhe ist er aber schon da mit dem Beitreibung- beamten und glaubt sicher seine Kuh nun wieder nach Hause fähren zu können. Wie sie aber in den Stall trat, war keine Ziege mehr zu sehen. Auf Befragen des Beitreibungsbeamten sagt unser Schlämmer, er habe gestern Abend das Geiseln geschlachtet und mit seiner Familie schon teilweise aufgefressen! Unter diesen Umständen durfte nach dem Befehl nicht gepfändet werden und der Viehhändler zog, zwar nicht mit seiner Kuh, wohl aber mit einer langen Nase ab, denn er war nun auch noch um seine Weis gekommen.

\* **Dittweiler.** Ein wichtiger Durchgänger ist der Uhrmacher Lemmes aus Wiebelsteden, der vor kurzem unter Hinterlassung vieler Schulden das Weite suchte. Von der Schweiz benachrichtigte er seine trauernden Gläubiger von seinem Verbumst mit der brieflichen Scherzfrage: „Welche Aehnlichkeit besteht zwischen Scherzfrage und der Milchwirtschaft?“ — Die beifällige Antwort lautet: „Beide sind durchgegangen!“ (Hoffentlich zeigt sich aber auch bald der Unterschied zwischen Lemmes und der Milchwirtschaft, das letztere angenommen, der Durchbremer aber festgenommen ist.)

\* **Mainz.** Reicher Kinderesgen ist ein hiesiger Braueresbeßiger becheet, dem am 29. v. M. das vierundzwanzigste Kind von seiner zweiten Frau geboren wurde. Von sämtlichen Kindern sind noch vierzehn am Leben.

\* **Ein Jahrhundert verheiratet.** In Rombohya (Banat) feiern, wie der „Pester Lloyd“ berichtet, der uralte Johann Szachmarc und seine Gattin dieser Tage bei voller Gesundheit das seltsame Fest der hundertsten Jahreswende ihres Ehestandes. Die jetzige Generation kennt die alten seit jeder als solche, wie sie heute sind, seit einem Menschenalter zählt man sie zu den Weisen und doch haben sich die Weiden das We-nige, was sie zum Leben brauchten, noch bis in die allerletzte Zeit durch ihrer Hände Arbeit erworben. Jetzt sind sie aber schon vollkommen arbeitsunfähig, und da auch von ihrer ganzen Verwandtschaft keine Seele mehr am Leben ist, so hat der Rombohyer Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschloffen, dem hochbetagten Ehepaar ein ausreichendes Gnadengeld anzuweisen.

Der „berühmte“ amerikanische Fatir Seymour befindet sich auf dem Wege nach Chicago, wo er eine Probe seiner Geschicklichkeit abzugeben gedenkt; Seymour behauptet nämlich, daß er im Stande sei, zu einer von ihm selbst bestimmten Stunde sterben und zur festgesetzten Zeit wieder auferstehen zu können. Die Bahre, in welcher er begraben werden soll, befindet sich bereits in Chicago; sie ist eine genaue Nachbildung des Sarges, in welchem die Leiche des Generals Grant liegt, kostet 3000 Dollars und besteht aus drei verschidbenen ineinander geschachtelten Särgen. Nachdem Seymour nach Art der indischen Fatire seine Zunge „verschluckt“ und die Verordnungen aller Organe zum Stillstand gebracht haben wird, wird er sich in den Sarg legen und in einer Tiefe von sechs Fuß begraben werden. Darauf wird das Grab zugeschüttet und Verste auf den Grabhügel gesetzt. Seymour wird nun begraben bleiben, bis die Erde emporgeschoben und zur Erde sein wird, das ist etwa bis zum 24. September. Weniger Fatalist und etwas praktischer veranlaßt als die indischen Fatire, rechnet Seymour auch mit der Möglichkeit, daß er früher aufwachen könnte, als er erwartet, und um dann nicht ersticken und wirklich sterben zu müssen, wird er den Sarg, in dem er begraben werden soll, mittels elektrischer Drähte mit dem am Grabe errichteten Wächterhäuschen in Verbindung bringen, um die Wächter rechtzeitig von seiner Auferstehung in Kenntnis setzen zu können.

\* **Festnahme eines Briganten.** In der Nähe der Station Palldoro wurde der Brigant Antonaccio,

der seit etwa fünf Monaten die Gegend von Civita- vecchia unsicher machte, von einem Gastwirth, den er berauben wollte, gefangen genommen und den her-beigerufenen Carabinieri übergeben. Der Campagna-räuber wird nach Rom gebracht werden.

\* **In Denver (Colorado)** erschloß der italienische Bierwirt Krata einen Amerikaner, der die Bezüge nicht bezahlen konnte. Der Mörder wurde verhaftet. Ein 5000 Personen starker Volksaufstand störte das Ge-fängnis. Nach einem Ringelwechsel mit der Wache, wobei zwei Personen erschossen und mehrere verwundet wurden, zerstreute man Krata aus dem Gefängnis und erhängte ihn am nächsten Baum. Die Polizei schritt nicht ein.

\* **Einem kommandierenden General,** der erst vor kurzer Zeit in einem besonderen Korpsbefehl den Offi- zieren das Tragen von Zivilkleidern streng untersagt hat, kommt eines Sonntags früh sein eigener Adjutant, ein Rittermeister von J., in einem engen Gessgen in Zivilkleidung entgegen. Der Rittermeister, dem es ganz klar ist, daß ein Ausweichen unmöglich ist, denkt hier- nur nur Unverfrorenheit: er tritt, sein Hütchen wenig lästend an Erzellenz heran und fragt den General: „ob er nicht wisse, wo hier Rittermeister von J. wohne, er sei Bruder.“ Erzellenz bedeutet dem Fragenden, daß Rittermeister von J. gleich am Ausgange des Gess- gens am Markte wohne, und geht, den Dank des Fragenden kaum beachtend, weiter. Als am nächsten Morgen der Adjutant Rittermeister von J. dem General den üblichen Rapport gemacht hat und sich entfernt, ruft ihn Erzellenz mit den Worten: „Herr Rittermeister, noch einen Augenblick!“ nochmals zu sich und sagt ihm: „was ich Ihnen nach mitteln wollte, Herr Rittermeister, wenn Ihr Herr Bruder Sie noch einmal besucht, dann gehen Sie drei Tage in Arrest.“

Doch etwas. A.: „Du stestst wohl noch immer so in Schulden wie früher?“ — B.: „Nun, eine Kleinigkeit habe ich kürzlich abgesehen!“

**Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.**

\* **Ueber den Umsatz der Roskastanokommission** erzählt der „Schw. B.“, daß derselbe sich dem Wert nach auf über eine Million beläuft. An Futtermit- teln sind bis jetzt 524 Waggons Mais und 166 Wagg- ons von sonstigen Kraftfuttermitteln abgesetzt worden. Von holländischer Torfsteuer sind 36 Waggons zu 3 M. 60 Pf. pro Doppelzentner loco Stuttgart ab- gefeßt. Die Bestellungen von Sämereien für Anfaat von Herbst- und Frühlingsfrucht lasten allmählich nach. Im ganzen wurden 28 1/2 Waggons geliefert, mit welchem Saatquantum eine Fläche von 80 000 Mrg. angefaßt werden kann. Künstliche Düngemittel wurden laut „Landw. Wochenbl.“ bis jetzt 92 1/2 Waggons bezogen.

\* **Darlehenskassen.** Die vom „Verband land- wirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg“ als Gelddausgleichsstelle für die einzelnen Darlehenskassen- vereine errichtete „Landwirtschaftliche Genossenschafts- Zentralkasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ in Stuttgart wurde am 1. Juli d. J. eröffnet und hat nunmehr den ersten Monat ihres Geschäftsbetriebs abgeschlossen. Die Zahl der als Mitglieder beigetretenen Darlehenskassenvereine beträgt heute 410 und ist in steter Zunahme begriffen. Die Einzahlungen in die Zentralkasse im ersten Monat Juli betragen 382 503 M., die Gelddentnahme beträgt 257 572 M., es haben somit die Gelddentnahmen einen Mehrbetrag von 124 931 M. erreicht. Der Gesamtumsatz im Monat Juli berechnet sich auf 881 700 M.

\* Die Einfuhr von Verschnittweinen nach Deutsch- land betrug im Jahr 1892 nach der Nordd. Wg. Ztg. 11 443 200 Kilogr., woran 10 321 600 Kilogr. auf

Italien fielen, die Einfuhr von 1893 werde mindestens die Höhe des Vorjahres erreichen.

\* **Endersbach.** Der Kirchtransport ab Hies- Station betrug in diesem Jahr 23 000 Körbe mit einem Gewicht von 445 000 Kilo oder 8900 Zentner. Diefelben gingen größtentheils nach Bayern, hievon nach München 10 000 Körbe mit 190 000 Kilo, nach Augsburg 4600 Körbe mit 101 000 Kilo. Den Durchschnittspreis pro Zentner zu 14—15 Mark be- rechnet, ergibt dies einen Erlös von 125 000 bis 130 000 Mark.

\* **Geisligen.** Unsere Bezirksorte haben vielfach einen sehr reichen Obstzweig zu erwarten. Im hoch- gelegenen Sontbergen z. B. beugen sich die Bäume unter der Last der Früchte. In Meningen soll ein Gutsbesitzer ungefähr 350 Ztr. Obst verkaufen können. Dondorf kann einige 1000 Zentner abgeben. In Gingen an der Fils liefern einzelne Bäume für 40 bis 50 M. Obst. Aehnlich steht es fast in allen anderen Gemeinden.

**Herrmannsweiler, 3. Aug.** In dem Weinberg des Weingärtner Döbler dahier, im sog. Emmerreich, sind seit einigen Tagen reife Äpfel zu sehen. Trauben zu sehen. Ein weiterer Beweis dafür, daß wir, wenn die gute Witterung noch längere Zeit anhält, einen sehr frühen Herbst bei vorzüglicher Qualität und ohne Zweifel auch betriebigerer Qua- lität erhalten, was dem Weingärtnerstande sehr zu gönnen wäre.

**Veitshelm, 3. Aug.** Auf dem heutigen Markte galt jedes Stück Vieh 30 — 40 M. mehr als sonst. Kühe fanden reichend Absatz, ebenso Ferkel, so daß es unseren Metzgereien kaum möglich war, einzukaufen; wir müssen wiederum für das Rindfleisch 50 Pf. bezah- len. Alle fetten Ochsen kamen nach Norddeutsch- land oder in die Pfalz. Kälber galten 60 — 75 M., Rinder von 80 bis 140 M., alte Kühe 100, jünger- stehende 140—300 M. Ochsen 850 M. Stiere 32 Karol.

**Geftorben:**

In Stuttgart: C. Fr. Stiefel, Privatier. W. Sid, Bäckermeister. Pauline Krautter, Werg. — Hermann Dödel, Hm. Hefla Senz, Hm. G. Fr. Lang, Bäcker und Gemeinderat, Denteudorf. Marie Irtila Beyer, Luttingen. J. Fleß, Gärtner, Es- lingen. Friederike Kraus, Waldheim Oß. Veitshelm. Marie Josephine Martin, Luttingen.

**Meteorologisches Wetter am Sonntag, 6. August.** (Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Erhebungen stellt für Sonntag bei fortgesetzter warmer Temperatur vielfach gewitterhaft bewölkt und zu elektrischen Entladungen geneigtes Wetter, für Montag zunehmende Aufheilung in Aussicht.

**Hiezu Jugendfreund Nr. 32.**

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 5. August. Der Kaiser begibt sich am Sonntag nach Portsmouth zur Besichtigung der dort und mehrerer Kriegsschiffe.

Die Kaiserin beabsichtigt am 14. Aug. zur Herbstparade nach Berlin zurückzukehren und dann der Einweihung der in Köln erbauten Kirche bei zuwohnen. Später erfolgt Rückkehr nach Wilhelmshöhe.

Cornes, 5. August. Zu Ehren des Kaisers fand Galafael an Bord der Yacht „Osborne“ statt, wobei der Kaiser zur Rechten des Prinzen von Wales saß. Der Besuch der Königin an Bord des Hohenzollern- unterbietet wegen ungünstigem Wetter.

Buenos-Ayres, 5. August. Reutermeldung. Die Radikalen verschieben den Angriff auf La Plata; sie wollen die Stadt zunächst belagern.

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 121

Donnerstag den 8. August 1893.

62. Jahrg.

Ausgabestatt: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Postkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

**Amfliche Bekanntmachungen.**  
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.  
I. Im Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
R. Amtsgericht Badnang.	5. August 1893.	Karl Schable, Badnang.	Karl Schable, Kaufmann in Badnang.	Waren- und Kurzwaren-Geschäft en gros.
"	"	W. Bedert, Unterweiffach.	Wilhelm Bedert, Kaufmanns Witwe in Unterweiffach.	Die Procura des Kaufmanns Ernst Haag in Unterweiffach ist erloschen. 3. B. Oberamtsrichter: Gundlach.

**Verkauf von Nadelholzlangholz, Brennholz und Stockholz.**  
Am Samstag den 12. August aus dem Staatswald Altersbergerthor, Lannen schläge und Scheidholz der Hut Wachtlos:

2 Fichtenlangholzlämme III Kl. mit 1,91 Fm., 4 bis IV. Kl. mit 1,75 Fm., 5 Fm. buchene Scheiter, 10 bis Prügel, 1 bisken, 1 erlen, 9 Nadelholzl- prügel, 2 Nubrus; 40 hartgemischte, 20 weichgemischte, 50 Nadelholzwellen un- gebunden. 2 Lose Stockholz.  
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr im Altersbergerthor.  
R. Amtsgericht Badnang.

**Zu dem Konkursverfahren**

über das Vermögen des Adam Grauf, Schäftemachers in Badnang, ist zur Ab- nahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forde- rungen und zur Bechlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Ver- mögensstücke der Schlußtermin auf  
**Mittwoch den 30 August 1893, vormittags 11 Uhr,**  
vor dem königlichen Amtsgericht hiersebst bestimmt.  
Den 5. August 1893. Gerichtsschreiber Schneider.

**Badnang. Im Konkurse**

über das Vermögen des Adam Grauf, Schäftemachers hier, beträgt die Gesamtschuld bei der Verteilung zu berücksichtigenden nicht bevor- rechteten Forderungen 5832 M. 06 Pf. der verfügbare Massebestand 2161 M. 89 Pf. wovon noch die Kosten abgehen.  
Hievon werden die Gläubiger unter Hinweisung auf §§ 140 und 141 der Konkurs-Ordnung in Kenntnis gesetzt.  
Den 5. August 1893, Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimpel.

**Sulzbach, Gerichtsbezirks Badnang. Gläubiger-Aufruf.**

Anprüche an den Nachlaß des am 29. Juli d. J. gestorbenen alt Gott- lieb Pfuderer, Sattlers in Sulzbach, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der vor sich gehenden Verlassenschaftskauseinanderetzung binnen  
**zwei Wochen**  
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.  
Murrhardt, den 5. August 1893. R. Amtsnotar. Gapp.

**Lippoldsweiler. Vergebung von Bauarbeiten.**

Nachgenannte Reparaturarbeiten am Schul- und Rathaus in Hohnweiler werden im öffentlichen Aufstreik vergeben:  
Gipsereiarbeit 43 M.  
Scheinerarbeit 75 M.  
Mauerarbeit (Dachumbeden) 60 M.  
Anstricharbeit 143 M.  
Rebhauer werden auf das Rathaus in Hohnweiler auf  
**Montag den 14. August, vormittags 9 Uhr,**  
eingeladen.  
Den 4. August 1893. Schultheißenamt. Heyd.

**Badnang. Bäckerei-Empfehlung.**

Meinen Freunden und Bekannten, sowie einer verechl. Nachbarschaft die er- gebene Anzeige, daß ich heute mein Geschäft in meinem neuerrichteten Hause Weiffacherstraße 65 eröffnet habe und wie feiner weiterverfahren werde. Bitte mir das feiner geschentte, Zutrauen auch fernher zu bewahren.  
Achtungsvoll  
W. Schif.

**Norddeutscher Lloyd Bremen**

Beste Reisegellegenheit.  
Nach New York wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.  
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.  
Oceanfahrt mit Schnelldampfern 6—7 Tage, mit Postdampfern 9—10 Tage. Nähere Auskunft durch Louis Högel in Badnang. August Seeger in Murrhardt. Julius Fint in Wimmenden.

**Ia. Weinessig empfiehl**

**A. Kofler, obere Apotheke.**  
Ein freundliches, einfach möbliertes  
**Zimmer**  
für sofort oder später zu vermieten. Untere Marktstraße 11.  
**2 Schlafgänger**  
ge sucht  
Schillerstraße 36.

**Mein Hinterhaus**

mit geräumiger Werkstätte und Wohnung habe auf 1. Sept. günstig zu vermieten.  
**Wagner Beck.**

**Lippoldsweiler. Dankfagung.**

Für die aufrichtige Teil- nahme an dem uns durch den Tod unseres Vaters und Vaters Gottlieb Beck, Bauer dahier betroffenen schmerzlichen Verlust und für die ehrende Be- gleitung zu dessen letzter Ruhe- stätte lagen wir hiebei den Krie- gervevereinen von Lippoldsweiler und Murrhardt, sowie den Depu- tationen von Badnang und Un- terweiffach den verbindlichsten Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen der Sohn:  
Gottlieb Beck  
Mittwoch  
Steru.

**Badnang. Schwein verkauft**

W. Schif.  
Badnang. 2 Morgen  
**Schindgras**  
verpacktet  
W. Schif, Weiffacherstraße Nr. 65

**Er ist der Erbe!**

Erzählung von E. Hatheim. (Fortsetzung.)  
Die alte Frau weinte Ströme von Thränen, und während sie dem Arbeiter Kasse und Butterbrot vor- setzte, mußte er ihr alles wiederholen, was sie schon gehört hatte.  
Der Mann aß und trank und tröstete sie dabei, indem er allerlei geheimnisvolle Reden führte von Bösewichtern in Herrenkleidern und von der Sonne, die alles an den Tag bringe, daß er ihrem Manne sonderbare Geschichten erzählen müsse, denn ohne den wollten sie nichts thun, der solle guten Rat geben, das hätte ihr Sohn, der Restaurateur, auch gesagt. „Denn“, setzte er verbißnen hinzu, „uns Kleinen ist der Strick schnell gedreht, soll aber einer von den Greßen einmal daran, da gilt es, daß wir ordentlich aufpassen und alle für einen stehen, sonst schlägt er uns doch noch ein Schnippchen.“  
Die alte Frau sah ihn betroffen, er sie mit be- deutamen, vielgesehenen Blicken an. „Die Welt kann noch Wunder erleben“, sagte er im Wegegehen.  
Dann folgte die Großmutter des armen Willy ihm mit den Blicken. Ja er ging wirklich zu ihrem Manne.  
Und nun erst konnte sie sich freuen über Willys Genesung. Ihn war, als habe der schlichte Mann ihr neue Hoffnung gebracht, als werde Willy aus seiner Schande errettet werden.  
Der Arbeiter schritt unterdes rüstig auf den alten Preis zu, der, ihn erkennend, ihm entgegenkam.  
„Guten Tag, Kofßs, was bringen Sie denn?“  
„Doch hoffentlich nichts Schlimmes?“ fragte auch er gleich unruhig.  
„Gutes, Herr Preis!“ erwiderte Kofßs und berichtete seine Volkshaft von Willys Zustande noch einmal.  
Dann aber sah er sich um und begann von an- dem zu sprechen. Der alte Mann aber erschraf sicht- lich und nahm ihn am Arm.  
„Still, Kofßs“, rief er unruhig, „hier sind Heden, da kann einer hinten liegen. Kommen Sie — ich weiß einen Plak, da sind wir ungestört, die Knechte brauchen uns auch nicht zu sehen.“  
Und nach diesem Plak führte er den Mann. Es war ein Hünengrab im Walde — ganz kohl, von großen Steinen gebildet und da eine Art Altar aus heidnischer Zeit und rings umher war der stille Wald. Sie sprachen eine ganze Weile miteinander.  
„Er ist hier! Ich habe ihn und seinen Vetter vorhin mit Flinten in den Wald gehen sehen auf den Anstand!“ hatte der alte Preis gleich im Anfang erzählt.  
„Und so ein Schurke geht noch auf die Jagd! Ahn gar nicht, daß der Strick für ihn gedreht wird. Na, Herr Preis — er hatte mir damals, als mir die Hand verloren ging, vorgehalten, ich wäre selber schuld und wolle mich nur von ihm durchfüttern lassen. Aber warten Sie nur! Meine Stunde schlägt auch und Ihres Entens Stunde auch.“  
„Wissen Sie, Kofßs, ich kenne ihn wohl, er hat kein Herz und taugt auch sonst nichts, aber daß er selbst es gethan hätte, das kann ich nun und nimmer- mehr glauben!“ sagte der alte Mann bedenlich.  
„Ihr Sohn glaubt's, Herr Preis. Und bedenken Sie doch, daß er knapp mit dem Gelde ist; das

wissen Sie doch, er wollte ja von Ihnen leihen! Jetzt hat es der Levi Lindenberg hergegeben. Man hat Harterott zu ihm gehen sehen — ich kann Ihnen auch sagen, wer: Ihr Sohn selbst und dann haben wir aufgepaßt, der Lindenberg hat ihm das Geld ge- bracht. — Bedenken Sie doch, wenn der ganze alte Kempel abgebrannt wäre, kriegt er die Versicherungssumme, und die war nicht schlecht. Ihr Sohn hat nachgefragt — der ruht Tag und Nacht nicht, seinem Jungen Recht zu schaffen.“  
„Das ist in der Ordnung!“ nickte der Alte und fragte weiter: „Habt Ihr Zeugen für das Auffinden des Manichettentropfes?“  
„Zeugen? Gewiß. Die Knechte rollten das Stück englischen Tuch ab — und wie sie ein paar Meter herunter haben, fällt ihnen ein ganzes Bünd Schwefel- staden entgegen, und zugleich blinkt es wie Gold vor ihren Augen und klopert etwas auf die Erde — und als sie's aufheben, ist es der Manichettentropf. Nun- frage ich, wie kommt er dahin neben die Schwefel- staden?“  
„Das kann ein Kind beantworten. Und wenn Willy eingestredt wurde um des Endens Lunte willen, so wollen wir doch sehen, ob dies nicht ein stärkerer Verdachtsgrund ist.“ sagte jetzt aufstehend der alte Preis.  
Er konnte nicht völlig zu Ende sprechen, denn sie hörten dicht bei sich einen Ruf.  
„Frig! Frig!“  
„Das ist Harterott! Still!“ flüsterten beide und duckten sich hinter die großen Steine.  
„Es thaut in den Wäldern — ein Mensch kam- heran und ging durch das Unterholz nicht weit von ihnen vorüber.“ (Fortf. folgt.)